

Pfarreiblatt Graubünden • Fegl parochial grischun • Bollettino parrocchiale grigione

PFARREI BLATT





Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin Redaktionskommission

- 3 Die Heilige, die über der Orgel wacht
- 6 Ein Morgen für Gott und die Frauen
- 8 Die Kirche setzt ein Zeichen
- 10 Offenheit zwischen Religionen fördern
- 11 Gebet für Papst Leo XIV.
- 12 Erinnerung an den «Sacco di Roma»
- 13 Dapli che mo in num ed ina data
- 14 Il prezzo della libertà
- 15 Haben Sie gewusst, dass ...

Liebe Leserin Lieber Leser

Früher war ein Todesfall kaum zu übersehen. Leidzirkulare wurden verschickt, Todesanzeigen erschienen in der Zeitung, und die Glocken der Kirche verkündeten den Abschied. Angehörige, Nachbarn und Bekannte versammelten sich zur Trauerfeier. Der Tod war Teil des öffentlichen Lebens.

Heute ist vieles anders. Immer häufiger wird von einem lieben Mitmenschen leise und ohne Öffentlichkeit Abschied genommen, manchmal ganz ohne kirchliche Feier. Todesanzeigen gibt es immer weniger. Nicht selten heisst es: «Wir verabschieden uns im engsten Familienkreis.» Der Tod ist stiller geworden – privater.

Trauer darf persönlich sein und muss nicht nach einem vorgegebenen Muster stattfinden. Vielleicht verlieren wir dabei einige schöne Momente. Denn Trauer braucht ebenso Gemeinschaft. Sie braucht Menschen, die mittragen, zuhören und einfach da sind. Und sie braucht Rituale, die uns helfen zu begreifen, dass ein Mensch nicht mehr unter uns ist.

Als Christinnen und Christen glauben wir zudem: Der Tod ist nicht das letzte Wort. In der Auferstehung Christi liegt unsere Hoffnung, dass das Leben stärker ist als der Tod. Eine kirchliche Trauerfeier macht diese Hoffnung sichtbar – nicht als billigen Trost, sondern als gemeinsames Vertrauen.

Wir sollten wieder etwas mutiger mit dem Tod umgehen. Ganz einfach deshalb, weil das Leben auch dann noch etwas zu sagen hat, wenn der Tod das letzte Wort zu haben scheint.

Vielleicht sind die Kirchenglocken genau deshalb so wichtig. Sie läuten nicht nur für die Toten – sie wecken die Lebenden auf. Insbesondere in diesem Monat, der mit dem Fest Allerheiligen beginnt.

In diesem Monat findet auch die Woche der Religionen statt (Beitrag auf Seite 10) sowie der Start zu den Orange Days (Seite 8), die zum Stopp von viel zu oft auftretender Gewalt gegenüber Frauen aufrufen.

Es grüsst euch herzlich

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

Impressum

Ausgabe: 136/2026 | **Herausgeber:** Verein Pfarreiblatt Graubünden, Bawangs 20, 7204 Untervaz | Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohn-gemeinde zu richten; bitte keine Adressänderungen an die Redaktion. | **Redaktionskommission:** Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus, wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch | **Redaktionsverantwortliche:** Publireno GmbH, Susanne Taverna, Rheinfelsstrasse 1, 7000 Chur | **Erscheinungsweise:** 11 x jährlich, zum Monatsende |

Auflage: 16 000 Exemplare | **Geht an:** Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zerne, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers | **Layout, Korrektorat, Druck:** Visio Print AG, Rossbodenstrasse 33, 7000 Chur
Titelbild: An Allerheiligen werden die Gräber auf den Friedhöfen (hier in Bonaduz) geschmückt und der Verstorbenen gedacht. (Fotos Susanne Taverna)

DIE HEILIGE, DIE ÜBER DER ORGEL WACHT

Am 22. November feiert die katholische Kirche den Gedenktag der heiligen Cäcilia. Seit Jahrhunderten gilt sie als Patronin der Kirchenmusik. Dabei ist keineswegs sicher, ob die frühchristliche Märtyrerin selbst je ein Instrument gespielt hat.



Das Bild der heiligen Cäcilia in der Pfarrkirche Sogn Martin in Trun. (Foto Lotar Tomaschett)

Wer die Pfarrkirche St. Martin in Trun betritt und den Blick in Richtung Decke richtet, kann eine überraschende Entdeckung machen: Hier findet sich die heilige Cäcilia, Patronin der Kirchenmusik. Der Ort passt zur Heiligen. Denn unmittelbar darunter befindet sich die Orgel. Wann genau dieses Bild Cäcilias entstand und wer es malte, lässt sich anhand der öffentlich zugänglichen Quellen allerdings nicht eindeutig feststellen. Auch eine Zuschreibung an den bekannten, aus Trun stammenden Künstler Alois Carigiet ist nicht belegt.

Eine Heilige im Dunkel der Geschichte

Über kaum eine Heilige wird so selbstverständlich gesprochen und zugleich historisch so wenig Sicheres gewusst wie über Cäcilia. Sie gehört zu den bekanntesten Märtyrerinnen des frühen Christentums und wird traditionell mit Rom in Verbindung gebracht. Ihr Gedenktag ist der 22. November. Doch historisch verwertbare Angaben zu ihrem Leben fehlen weitgehend. Selbst wann sie gelebt und ihr Martyrium erlitten haben soll, lässt sich nicht zuverlässig feststellen. Die später verbreitete Lebensgeschichte beruht wesentlich auf einer Leidensgeschichte Cäcilias, einer sogenannten Passio, die Jahrhunderte nach der angenommenen Lebenszeit der Heiligen entstanden ist.



Die Pfarrkirche Sogn Martin in Trun. (Foto Fabio Theus)

Der Legende zufolge stammte Cäcilia aus einer vornehmen römischen Familie und war Christin. Sie hatte Gott ihre Jungfräulichkeit versprochen, wurde aber zur Heirat mit dem zunächst nichtchristlichen Valerian gedrängt. Cäcilia soll ihren Ehemann zum christlichen Glauben geführt haben. Auch dessen Bruder Tiburtius habe sich bekehrt. Beide seien später als Märtyrer gestorben. Schliesslich sei auch Cäcilia wegen ihres Glaubens verfolgt und getötet worden.

Historische Biografie und Glaubenslegende lassen sich dabei kaum noch voneinander trennen. Gerade diese Legende machte Cäcilia jedoch über die Jahrhunderte zu einer der populärsten Heiligen der Kirche.

Wie kam Cäcilia zur Musik?

Erstaunlicherweise ist in der Legende von einer musizierenden Cäcilia zunächst gar nicht die Rede. Die Verbindung zur Musik entstand vielmehr aus einem Satz über ihre Hochzeit. Während bei der Hochzeitsfeier die Instrumente erklangen, so erzählt die Überlieferung, sang Cäcilia in ihrem Herzen zum Herrn. Entscheidend war also ursprünglich weniger das Musizieren als ihre innere Haltung.

Aus diesem Motiv entwickelte sich über die Jahrhunderte eine erstaunliche Wirkungsgeschichte. Aus der innerlich zu Gott singenden jungen Christin wurde schliesslich die Patronin der Musik und insbesondere der Kirchenmusik. In der Kunst er-

MUSIK IM GOTTESDIENST SOLL AUSDRÜCKEN, WAS MENSCHEN, GLAUBEN UND HOFFEN

scheint Cäcilia deshalb häufig zusammen mit einer Orgel, aber auch mit Geige, Harfe und anderen Instrumenten. Musik im Gottesdienst ist demnach mehr als eine Aufführung. Sie soll ausdrücken, was Menschen glauben, hoffen oder manchmal mit Worten allein nicht sagen können.

Ihr Name lebt in Chören weiter

Cäcilias Wirkung reicht weit über Bilder und Heiligenlegenden hinaus. Ihr Name lebt besonders in der katholischen Chortradition weiter. Zahlreiche Kirchenchöre und Cäcilienvereine stellten sich unter ihr Patronat. Auch im Bistum Chur hat diese Tradition Spuren hinterlassen. 1944 wurde der «Diözesan-Cäcilienverband» gegründet. 1977 erfolgte die Umwandlung zum heutigen Kirchenmusikverband Bistum Chur. Der Verband fördert vokale und instrumentale Kirchenmusik und insbesondere den liturgischen Gemeindegesang im Bistum.

Selbst mitten in der Bündner Hauptstadt lebt der alte Name weiter. Der heutige Domchor Chur wurde im Jahr 1854 als Cäcilienverein gegründet und gehört damit zu den traditionsreichen gemischten Chören Graubündens. Seine zentrale Aufgabe ist bis heute die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten in der Kathedrale.

Diese Tatsachen zeigen: Cäcilia ist nicht nur eine Figur aus der Vergangenheit. Ihr Name verbindet sich bis heute mit Menschen, die singen, dirigieren, Orgel spielen und Gottesdienste musikalisch mitgestalten.

Cäcilia bleibt über der Orgel

Und damit führt der Weg zurück nach Trun. Die Pfarrkirche St. Martin in Trun ist nicht Cäcilia geweiht. Ihr Patron ist der heilige Martin, dessen am 11. November gedacht wird. Die Gläubigen in Trun dürfen in diesem Monat also gleich zweimal feiern: Am Patrozinium und am Gedenktag der hl. Cäcilia. Wenn an diesen beiden Tagen also in der Pfarrkirche Trun die Orgel erklingt und die Menschen singen, dann erzählen sie auf ihre Weise eine jahrhundertealte Geschichte weiter. Eine Geschichte, die mit einem bemerkenswert einfachen Gedanken verbunden ist: Während um Cäcilia die Musik erklang, sang sie in ihrem Herzen zu Gott.



Der Innenraum der Kirche in Trun. (Foto Fabio Theus)

EIN MORGEN FÜR GOTT UND DIE FRAUEN

Vier Frauen organisieren gemeinsam drei Mal im Jahr einen Frauengottesdienst in Domat/Ems. Das Team sprudelt vor Ideen, und das Ziel der Frauen ist seit 25 Jahren und 84 Frauengottesdiensten dasselbe: Gott in den Alltag integrieren.

Da sitzen sie, Agnes Wäfler, Janine Dürst, Claudia Rampa-Sgier und Rosalia Jörg, in einem Raum bei der Mehrzweckhalle Tircal in Domat/Ems und planen, organisieren, lernen voneinander und gestalten miteinander. Rosalia Jörg ist die Frau der ersten Stunde, mit ihr haben die Frauengottesdienste in Domat/Ems ihren Anfang genommen. Vor 25 Jahren wollte sie sich bei den Dunnas a Domat (beim Frauenverein) für religiöse Themen einsetzen. Die erste Tat war, dass sie das «Katholisch» vor dem Namen Frauenverein streichen wollte, wie sie erzählt. Es wurde demokratisch abgestimmt – und da war der Frauenverein auch im Namen ökumenisch. Ein wichtiger Schritt für Rosalia Jörg, wie sie erzählt.

Sie wollte Gott in den Alltag der Frauen bringen, «Dienst an Gott ist nicht nur ein Gottesdienst, da gibt es noch so viel mehr», sagt sie. Agnes Wäfler nickt, auch sie ist seit 25 Jahren im Team des Frauengottesdienstes und sagt von sich selbst, dass sie einfach gerne Events organisiert, am liebsten im christlichen Kontext. Während sich Rosalia Jörg entschieden hat, das Team nach 25 Jahren zu verlassen, plant Agnes Wäfler mit Claudia Rampa-

Sgier und Janine Dürst weiter die Gottesdienste. Sie suchen noch ein weiteres Teammitglied, am liebsten aus der reformierten Kirche. Bis es so weit ist, bereiten die drei weiterhin jeden Gottesdienst gemeinsam vor und führen ihn auch durch.

Immer Montagmorgen

Janine Dürst, angehende Katechetin, spielt drei Instrumente und bereichert die Gottesdienste, die abwechselnd in der reformierten Kirche und in den Kapellen von Domat/Ems stattfinden, musikalisch. Ihr Wissen, das sie bei ihrer Ausbildung sammelt, bringt sie zudem seit etwas mehr als einem Jahr in die Gottesdienste ein. Genau wie Claudia Rampa-Sgier, die sich seit zehn Jahren hier engagiert, weil auch sie Gott und dem Glauben einen Platz im Alltag geben möchte. «Die Vorbereitungen zu den Gottesdiensten sind dabei sehr wertvoll, ich lerne immer wieder Neues», erzählt sie.

Die Gottesdienste finden seit Beginn immer am Montagmorgen statt. Die Frauen geben jeweils ein Thema vor, und nach dem Gottesdienst treffen sie sich mit den rund 30 bis 40 Besucherinnen noch zu Kaffee und Kuchen und guten Gesprächen.

Ein grosser Gewinn, finden sie – und ihre Gottesdienste sind eine spannende Bereicherung für das Dorf. Der nächste findet am 16. November um 9 Uhr in der reformierten Kirche statt, Thema ist «Miteinander – Füreinander». Also die Gemeinschaft, und genau diese leben die vier Frauen auch bei den intensiven Vorbereitungen.

Damit alles klappt, gibt es jeweils drei Treffen vor den Gottesdiensten, wobei das dritte auch gleich eine Hauptprobe ist. So ein Gottesdienst wird nicht einfach schnell aus dem Ärmel geschüttelt, auch wenn die Frauen teilweise schon jahrelange Erfahrung haben. «Wir haben eine gute Atmosphäre im Team und eine offene Kommunikation», hält Agnes Wäfler fest. «Es geht um Gott, nicht um uns», ergänzt Janine Dürst. Für Rosalia Jörg war es von Beginn weg ein Anliegen, «eine andere Vorstellung von Gott zu den Leuten zu bringen: Er ist kein böser, strafender Gott!». Für alle vier ist es auch ein Anliegen, etwas für die Frauen im Dorf zu machen. Sie sind alle Mitglieder bei Dunnas a Domat und möchten noch ganz viele Montagmorgen gemeinsam mit den Frauen von Domat/Ems im Frauengottesdienst verbringen.



Janine Dürst, Claudia Rampa-Sgier und Agnes Wäfler (von links) bilden das aktuelle Team für die Frauengottesdienste. Rosalia Jörg ist die Frau der ersten Stunde (rechts). (Foto Susanne Taverna)

DIE KIRCHE SETZT EIN ZEICHEN

Häusliche Gewalt hat viele Gesichter und bleibt oft verborgen. Während der Aktionstage gegen häusliche Gewalt 2026 steht besonders die digitale Gewalt im Fokus. Auch die Katholische Landeskirche Graubünden setzt ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt und für die Würde und den Schutz betroffener Menschen.

Gewalt hat viele Gesichter. Manche sind sichtbar, andere bleiben lange verborgen. Gewalt kann ein Schlag sein. Sie kann aber auch in Worten liegen, in Erniedrigungen und Drohungen, in ständiger Kontrolle, in sexuellen Übergriffen oder darin, einem Menschen die finanzielle Selbstständigkeit zu nehmen. Besonders erschütternd ist Gewalt dort, wo Menschen eigentlich Geborgenheit und Sicherheit erwarten: in einer Partnerschaft oder innerhalb der eigenen Familie. Häusliche Gewalt umfasst deshalb körperliche, psychische, sexuelle und wirtschaftliche Gewalt.

Vom 25. November bis 10. Dezember finden im Kanton Graubünden die Aktionstage gegen häusliche Gewalt statt. Sie haben zum Ziel, häusliche Gewalt zu verhindern und zu bekämpfen, die Bevölkerung zu sensibilisieren und Hilfs- und Beratungsangebote für Betroffene sowie gewaltausübende Personen bekannter zu machen. Inspiriert sind die Bündner Aktionstage von den internationalen Bewegungen «Orange Days» und «16 Tage gegen Gewalt an Frauen». Während dieser 16 Tage werden weltweit Zeichen gesetzt. So werden beispielsweise Gebäude orange beleuchtet.

Digitale Gewalt im Mittelpunkt

Im Jahr 2026 richtet sich der Blick besonders auf digitale Gewalt. Smartphones und digitale Medien verbinden Menschen und sind selbstverständlicher Teil unseres Alltags. Doch dieselben Technologien können für Kontrolle, Überwachung und Gewalt missbraucht werden. Unerwünschte Kontaktaufnahmen, permanente Überwachung, GPS-Tracking oder sogenannte Stalkerware gehören ebenso dazu wie die Verbreitung echter oder mit künstlicher Intelligenz erzeugter intimer Bilder. Digitale Gewalt durchbricht räumliche Grenzen:

Fortsetzung nach der Agenda auf S. 9

*Der Eingang zum Gebäude Synergia wurde im Rahmen der Orange Days auch schon orange beleuchtet.
(Foto zVg)*



AGENDA IM NOVEMBER

ST. FIDELIS LANDQUART



Kath. Pfarramt Landquart

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag

Morgens von 8.30–11.30 Uhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Nachmittags von 13.30–16.30 Uhr

Pfarrer Gregor Zyznowski

081 322 25 03/079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Seelsorgerin Regina Moscato

081 322 37 48/078 620 22 71
moscato@kath-landquart.ch

Religionspädagoge Oliver Kitt

081 322 12 74/079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Geschäftsführerin/Sekretariat

Cristina Brunschwiler

081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Pfarreisekretärin

Tanja Pfiffner

081 322 37 48
pfiffner@kath-landquart.ch

Sakristan und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum

Aldo Danuser

078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld

Mesmerin Katja Butz

078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor

Reto Casutt

079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Marion Zanetti

076 379 75 14
marion.zanetti@hotmail.ch

Senioren-Treff

Susanne Berther-Schick

079 407 55 46

Christina Knobel-Meyer

christina.knobel@gmx.ch

Kolpingsfamilie Landquart

Claus Böhringer

079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Jürg Krebs

samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla Landquart

Lino Casutt

077 450 70 93
jubla@kath-landquart.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati

081 633 31 93/079 294 35 19

Hrvatska katolička misija GR

Kath. Kroatenmission GR

Fra Zlatko Ćorić

079 405 36 23
misionar@hkmgr.ch, misija@hkmgr.ch

Kirchentaxi

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr.

Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst (Rückfragen an Taxi Swiss Löwe, 076 770 50 60).

Grusswort

Wir leben in Beziehungen. Manche begleiten uns täglich, andere über Jahre – und manche bleiben, obwohl ein Mensch längst nicht mehr sichtbar unter uns ist. Allerheiligen und Allerseelen geben dieser Erfahrung einen besonderen Raum. Der christliche Glaube kennt tatsächlich ein grosses Netzwerk: die «Gemeinschaft der Heiligen». Sie verbindet Lebende und Verstorbene, Menschen hier und anderswo. Ihre Mitte ist Christus.

Wie lebendig ein solches Netzwerk sein kann, war kürzlich bei der Frankreichreise von Papst Leo XIV. zu spüren: junge Menschen, Neugetaufte, Ordensleute, Pilgernde und viele andere durch denselben Glauben verbunden.

Bei «Heiligen» denken wir schnell an grosse Namen und Figuren in unseren Kirchen. Doch Heiligkeit beginnt viel näher. Jesus beschreibt sie in den Seligpreisungen: Menschen, die barmherzig sind, Frieden stiften, trösten, nach Gerechtigkeit hungern und ihr Herz für Gott offenhalten.

Darum gehören zu Allerheiligen auch jene ungezählten Menschen, deren Namen in keinem Kalender stehen: Eltern und Grosseltern, Freunde und Nachbarn, Menschen, die still Gutes getan, getragen, geteilt, verziehen und geglaubt haben. Manche leben mitten unter uns. Andere sind uns vorausgegangen.

Dieses Netzwerk reicht weit über unsere Pfarrei hinaus. In der RED WEEK denken wir besonders an Christinnen und Christen, die heute wegen ihres Glaubens bedrängt und verfolgt werden. Auch mit ihnen sind wir verbunden im Gebet, in der Solidarität und in derselben Hoffnung auf Christus.

Auch unser Pfarrkino im November berührt diese Frage. «Mein Leben ohne mich» erzählt von einer jungen Frau, die ihre verbleibende Zeit nutzt, um Zeichen der Liebe zu hinterlassen. Und plötzlich steht dieselbe Frage im Raum: Was bleibt von einem Menschen?

Möglicherweise mehr als wir denken: ein tröstendes Wort, gelebte Treue, Liebe – Spuren jener Heiligkeit, die mitten im Alltag beginnt.

Einen gesegneten November wünsche ich Ihnen.

Gregor Zyznowski

Gottesdienste/Anlässe



Sonntag, 1. November

Kollekte für die katholischen Gymnasien im Bistum Chur

- 08.45 Uhr Eucharistie zu Allerheiligen (Bruderklausenkapelle/Maienfeld)
- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Eucharistie zu Allerheiligen (Pfarrkirche) musikalisch begleitet vom Kirchenchor Landquart und Evelyne Hess an der Orgel, anschliessend Besuch der Gräber

Dienstag, 3. November

- 18.00 Uhr 2. Firmabend Gruppe 1 (Pfarreizentrum)
- 19.30 Uhr Frauentreff des Frauenbundes (Pfarreizentrum/Frauenbundzimmer)
- 20.00 Uhr Probe Kirchenchor (Pfarreizentrum)

Mittwoch, 4. November

- 08.30 Uhr Allerseelen-Rosenkranz (Lourdesgrotte)
- 09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche), anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 13.30 Uhr Erstkommunion 2. Vorbereitungsnachmittag, Gruppe Herrschaft (Bruderklausenzentrum/Maienfeld)
- 19.00 Uhr Klangschalen-Meditation (Pfarreizentrum/Frauenbundzimmer)
- 19.00 Uhr Präses-Filmabend der Kolpingsfamilie – offen für alle (Pfarreizentrum), siehe Mitteilungen

Donnerstag, 5. November

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt (Lourdesgrotte)
- 08.00 Uhr Laudes (Lourdesgrotte)
- 18.00 Uhr 2. Firmabend Gruppe 2 (Pfarreizentrum)
- 19.00 Uhr Raum für Trauer – Raum für Hoffnung (Trauerraum Friedhof)

Freitag, 6. November

Herz-Jesu-Freitag

Von 9 bis 11 Uhr Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie sich bitte im Sekretariat)

Samstag, 7. November

- 18.00 Uhr Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern (Pfarrkirche)

Sonntag, 8. November

Kollekte für Kolumbien-Projekte

- 08.45 Uhr Eucharistie (Bruderklausenkapelle/Maienfeld)
- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Dienstag, 10. November

- Ökumenische Gemeindereise im Rahmen der «Woche der Religionen», siehe Mitteilungen
- 20.00 Uhr Probe Kirchenchor (Pfarreizentrum)

Mittwoch, 11. November

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz (Lourdesgrotte)
- 09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche), anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 13.30 Uhr Erstkommunion 2. Vorbereitungsnachmittag, Gruppe Landquart/Igis (Pfarreizentrum)
- 13.30 Uhr Laternenbasteln für den Martinsumzug (Pfarreizentrum)

Donnerstag, 12. November

- 08.00 Uhr Laudes (Lourdesgrotte)
- 14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag (Pfarreizentrum)
- 19.00 Uhr Kreistanzen (Pfarreizentrum)

Freitag, 13. November

- 09.00 Uhr Spi Cool Eltern-Kind-Treff (Pfarreizentrum)
- 18.00 Uhr Martinsfeier mit Laternenumzug (Pfarreizentrum), siehe Mitteilungen
- 19.00 Uhr Nacht der Lichter (Kathedrale Chur)

Samstag, 14. November

- 08.00 Uhr Lichtpause – eine neue Frauenrunde, Treffpunkt: Ecke Sonnmattstrasse/Auwaldweg (Jubla-Hütte)
- 18.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Sonntag, 15. November

Kollekte für Kirche in Not, RED WEEK

- 08.45 Uhr Eucharistie mit Gedenken an verfolgte Christinnen und Christen weltweit (Bruderklausenkapelle/Maienfeld)
- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Eucharistie mit Gedenken an verfolgte Christinnen und Christen weltweit (Pfarrkirche)
- 19.00 Uhr Seelen-Tankstelle/Besinnung (Pfarrkirche)

Dienstag, 17. November

- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen (Pfarreizentrum), Anmeldung bis Montag, 12 Uhr beim Frauenbund unter der Tel. 079 483 91 06 (SMS möglich)
- 20.00 Uhr Probe Kirchenchor (Pfarreizentrum)

Mittwoch, 18. November

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz (Lourdesgrotte)
- 09.00 Uhr Eucharistie zur Elisabethenfeier (Pfarrkirche), gestaltet durch die Liturgiegruppe des Frauenbundes. Anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 19. November

- 08.00 Uhr Laudes (Lourdesgrotte)
- 19.00 Uhr Pfarrkino Film & Begegnung (Pfarreizentrum), siehe Mitteilungen

Freitag, 20. November

- 19.30 Uhr Taizé-Gebet (Lourdesgrotte)

Samstag, 21. November

- 08.30 Uhr Frauenzmorga (Pfarreizentrum)
- 18.00 Uhr Eucharistie zum Christkönigssonntag (Pfarrkirche)

Sonntag, 22. November

Kollekte für Theologiestudierende im Bistum Chur

- Keine Eucharistie in der Bruderklausenkapelle, Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag in der Amanduskirche, Maienfeld

- 10.15 Uhr Eucharistie zum Christkönigssonntag (Pfarrkirche), begleitet vom Kirchenchor und Christian Albrecht an der Orgel, anschliessend Apéro (Pfarreizentrum)
- 14.00 Uhr Weihnächtlicher Giesskurs mit Edelweiss-Pulver (Pfarreizentrum/Frauenbundzimmer)
- 17.00 Uhr Jahreskonzert Jodelclub Hochwang (Pfarrkirche)

Dienstag, 24. November

- 09.30 Uhr Erzählcafé, Thema «Freizeit» (Bibliothek Landquart)
- 10.15 Uhr Wortgottesdienst im Alterszentrum Senesca, Maienfeld
- 14.00 Uhr Gemeinsames Kranzen (Pfarreizentrum)
- 20.00 Uhr Probe Kirchenchor (Pfarreizentrum)

Mittwoch, 25. November

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz (Lourdesgrotte)
- 09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche), anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 15.00 Uhr Eucharistie ZBK Neugut, Landquart

Donnerstag, 26. November

- 08.00 Uhr Laudes (Lourdesgrotte)
- 14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag (Pfarreizentrum)
- 19.00 Uhr Kreistanzen (Pfarreizentrum)

Freitag, 27. November

- 09.00 Uhr Spi Cool Eltern-Kind-Treff (Pfarreizentrum)

Samstag, 28. November

- 18.00 Uhr Eucharistie zum 1. Advent (Pfarrkirche)

Sonntag, 29. November

Kollekte für das Kinder- und Jugendmagazin «tut»

- 08.45 Uhr Eucharistie zum 1. Advent (Bruderklausenkapelle/Maienfeld)
- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Familiengottesdienst zum 1. Advent (Pfarrkirche), mitgestaltet durch die Jubla
- 11.30 Uhr Kirchgemeindeversammlung (Pfarreizentrum), anschliessend Jubla-Suppen-Zmittag, siehe Mitteilungen

Geburtstage**Fläsch**

Alice Allemann-Tinner
Edith Fritsche-Schierscher

Igis

Roberto Pedrini
Marianna Caseli-Caplazi
Elisabeth Winkelmann-Keller

Landquart

Werner Schorno
Michele Moffa
Carlina Mazenauer-Caviezel
Barla Forcella-Caviezel
Scholastika Oberhänsl-Cagienard
Stanislav Jordan
Karl Betschart
Gion Decurtins
Berta Caduff-Niederer
José Peloso-Zanetti
Josef Ammann
Theodor Michor
Cathrina Züti-Lombris
Mario Pistocchi

Maienfeld

Rosa Eisel-Schmid
Verena Feusi
Judy Wirth-La Barrie
Monika Wyss
Margot Fischer

Malans

Lukretia Rietberger-Blumenthal
Hans Peter Gort-Unold
Marcus Cavegn-Liesch
Mirta Ammann-Leopold

Gedächtnismessen**Sonntag, 1. November**

Richard und Margrith Giger-Maissen
Robert und Susi Engler-Rausser
Walter und Irma Regli-Bianchi

Sonntag, 8. November

Maria Lampert-Stocker

Sonntag, 15. November

Carmen Fuchs-Brazzola
Paul Bearth-Cavelti

Samstag, 21. November

Hans Peter Scherrer

Samstag, 28. November

Josef Jetzer

**Unsere Verstorbenen**

Im Gebet sind wir verbunden mit der Verstorbenen unserer Pfarrei:

Christina Kuoni-Caduff, aus Maienfeld, geboren am 11. Januar 1951, verstorben am 21. September 2026

Mitteilungen**Unsere Einsätze bis zum Jahresende**

Es ist schon einige Jahre her, dass der Kirchenchor an Allerheiligen den Gottesdienst musikalisch mitgestaltet hat. Da dieses Jahr Allerheiligen auf einen Sonntag fällt, werden wir **am 1. November** im Hauptgottesdienst einige Lieder singen, begleitet von Evelyne Hess an der Orgel. Wir freuen uns, zum Gedenken an unsere Verstorbenen einen musikalischen Beitrag leisten zu können. An Weihnachten wird der Kirchenchor dieses Jahr **am Donnerstag, den 24. Dezember** in der Mitternachtsmesse singen. Mit einigen Weihnachtsliedern möchten wir zum feierlichen Weihnachtsgottesdienst das Unsere beitragen. An der Orgel wird uns Michael Eisel begleiten.

Reto Casutt, Präsident

Präses-Filmabend der Kolpingsfamilie – offen für alle**Mittwoch, 4. November 2026, 19 Uhr**

Pfarreizentrum Landquart
«Hallo Betty» – ein Stück Schweiz mit Herz, Humor und Geschichte. Beim diesjährigen Präses-Filmabend zeigen wir den Schweizer Spielfilm «Hallo Betty». Im Mittelpunkt steht Emmi Creola, eine kreative Werbetexterin, die in den 1950er-Jahren zwischen Beruf, Familie und gesellschaftlichen Erwartungen ihren eigenen Weg sucht und dabei die Figur Betty Bossi erschafft, die bis heute zur Schweizer Alltagskultur gehört.



Der Film erzählt auf unterhaltsame und warmherzige Weise von Arbeit und Berufung, Familie und Rollenbildern, Mut zu neuen Ideen und gesellschaftlichem Wandel.

Genau darin berührt er vieles, was auch Kolping wichtig ist: Menschen in ihren Fähigkeiten stärken, Verantwortung übernehmen, Gemeinschaft gestalten und dem Leben etwas zutrauen. Natürlich passt Betty Bossi auch kulinarisch bestens zu diesem Abend... Kolpingsfamilie und Pfarrei laden herzlich alle Interessierten ein. Nach dem Film bleibt Zeit für Austausch, Begegnung und etwas Feines zum Geniessen. Ein gemütlicher Schweizer Filmabend in Mundart mit Charme, Gesprächsstoff und einem guten Stück Kolping-Gemeinschaft.

Ökumenische Gemeindereise in der «Woche der Religionen»

Am Dienstag, 10. November 2026, laden die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde und die Katholische Pfarrei Landquart zu einer gemeinsamen Reise im Rahmen der «Woche der Religionen» ein. Unser erstes Ziel ist das Jüdische Museum Hohenems. Es erzählt von der Geschichte jüdischen Lebens in der Region und greift zugleich aktuelle Fragen nach Zusammenleben, Zugehörigkeit und Erinnerung auf. Nach dem gemeinsamen Mittagessen besuchen wir das Liechtensteinische LandesMuseum in Vaduz. Die Reise möchte nicht nur informieren, sondern Begegnung ermöglichen: Ökumenisch unterwegs sein, andere religiöse Traditionen kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen. Treffpunkt ist **um 7.15 Uhr** am Bahnhof Landquart, Rückkehr gegen 17 Uhr. Die Kosten betragen CHF 50.- inkl. Fahrt, Eintritt und Mittagessen (ohne Getränke). Anmeldungen **bis 1. November** beim Sekretariat.

RED WEEK 2026

Vom 14. bis 22. November nimmt unsere Pfarrei an der RED WEEK 2026 teil, der internationalen Aktion des Hilfswerks Kirche in Not (ACN). Im Zentrum stehen Information, Gebet und konkrete Hilfe für die weltweit von Diskriminierung und Gewalt betroffenen Christinnen und Christen. Im Gottesdienst **vom Sonntag,**

15. November, nehmen wir das Anliegen auf. Mit der während der ganzen Woche rot beleuchteten Kirche geben wir den verfolgten und bedrängten Christen eine Stimme!

Sie alle sind eingeladen, daran teilzunehmen, um ihre Solidarität auszudrücken und mit Ihrer Spende die Projekte und den interreligiösen Dialog von Kirche in Not gezielt zu unterstützen und Seelsorge sowie psychologische Betreuung zu ermöglichen.



Martinsfeier

Den heiligen Martin feiern wir mit einem Laternenumzug und einer Kleinkinderfeier **am Freitag, 13. November, um 18 Uhr.** Treffpunkt Eingang Katholisches Pfarreizentrum Landquart. **Um 18.30 Uhr** findet die St.-Martins-Feier vor dem Pfarreizentrum statt. Wegstrecke des Laternenumzugs: Pfarreizentrum–Zollbrückweg–Falknisweg–Sonnmattstrasse–Zollbrückweg–Pfarreizentrum. Wir freuen uns auf einen farbigen und lichterglänzenden Laternenumzug.

Pfarrkino – Film & Begegnung Donnerstag, 19. November, 19 Uhr



Wir laden Sie wieder herzlich zum Pfarrkino ins Pfarreizentrum ein. Wir zeigen den berührenden Film «Mein Leben ohne mich». Im Mittelpunkt steht eine junge Frau, die erfährt, dass ihr nur noch wenig Zeit bleibt. Sie beginnt, leise und ohne grosses Aufsehen ihr Leben zu ordnen – für ihre Familie, für ihre Kinder, für die Menschen, die sie liebt. Es ist kein trauriger Film im einfachen Sinn. Vielmehr erzählt er davon, wie kostbar das Leben ist, wie viel Liebe in kleinen Gesten liegen kann und was von einem Menschen bleibt, wenn er nicht mehr da ist. Gerade im November, in der Zeit des Erinnerns und des Totengedenkens, öffnet dieser Film einen stillen, ehrlichen und hoffnungsvollen Blick auf Leben, Abschied und Liebe. Im Anschluss besteht wie gewohnt die Möglichkeit zu einem kurzen Austausch.

Lagerrückblick und Suppentag



Nachdem wir aus dem Herbstlager vom 10. bis 17. Oktober zurückgekehrt sind und die ganzen Reisen und Erlebnisse hinter uns haben, können wir auf eine spannende Zeit zu-

rückblicken. Wir können uns jetzt auf den Lagerrückblick freuen. Deshalb laden wir euch herzlich ein, **am 14. November** bei uns im Pfarreizentrum vorbeizukommen. Wir würden uns freuen, gemeinsam mit euch auf die vergangenen zwölf Monate unseres Jubla-Jahres zurückzublicken. Es gibt etwas zu essen und garantiert viele lustige Einblicke über die Jubla. Dieses Treffen ist für alle Mitglieder der Jubla und alle, die mal einen Einblick in unser Team gewinnen wollen. Wenn du danach gleich einsteigen willst, komm doch **am 28. November** zu unserer Gruppenstunde.

Wir möchten ausserdem darauf hinweisen, dass wir am nächsten Tag, **am 29. November** zum Familiengottesdienst am Suppentag für alle Suppe kochen werden. Es gibt eine Fleischvariante und neu auch eine vegetarische Version. Wir möchten Sie herzlich dazu einladen, **um ca. 12.30 Uhr** mit uns eine Suppe zu essen. Weitere Informationen finden Sie unter jubla-landquart.ch.

Laura van Lavieren, Jubla-Leiterin

Einladung zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung

Sonntag, 29. November, um

11.30 Uhr im Pfarreizentrum (nach dem Gottesdienst von 10.15 Uhr).

Die Traktanden werden termingerecht im Amtsblatt und auf unserer Webseite publiziert – leider lagen sie bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe des Pfarreiblattes noch nicht vollständig vor.

Nach der Versammlung laden wir Sie herzlich zum Suppentag mit leckerem Kuchenbuffet ein – die Jubla kocht und backt für uns!

Rückblick

Miteinander – Füreinander

Am Sonntag, 13. September, durften wir in St. Fidelis einen besonderen Gottesdienst unter dem Motto «Miteinander –

Füreinander» feiern. Viele Bilder, viele Gesichter und viele Gaben haben sichtbar gemacht, wie reich und vielfältig unsere Pfarrei lebt. Ein herzliches Dankeschön allen, die vorbereitet, mitgestaltet, mitgesungen, mitgelesen, mitgeholfen und mitgefeiert haben. Es war schön zu spüren: Gemeinschaft entsteht dort, wo viele etwas von sich einbringen – und Christus unsere Mitte bleibt.

Im Anschluss lud der Pfarreirat zum dritten Mal in diesem Sommer zu «Chum, bliib a Bitz» ein. Bei Apéro und guten Gesprächen ging das Miteinander ganz selbstverständlich weiter.

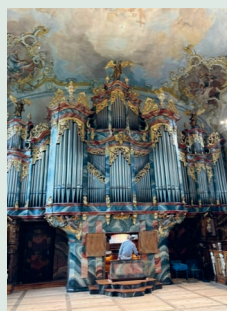
An unsere Gruppen und Vereine nochmals die herzliche Einladung: Nehmt euch im Jahreslauf bewusst einmal Zeit, gemeinsam einen Sonntagsgottesdienst zu besuchen und, wenn es passt, auch mitzugestalten. So kann aus Gemeinschaft immer wieder neue Kraft für das Füreinander wachsen.

Seniorenreise 2026 – Kloster Fischingen



Die diesjährige Seniorenreise führte uns via Landquart nach Fischingen. Das Kloster Fischingen beeindruckt mit seinen prachtvollen Barockbauten und seiner idyllischen Lage mitten in der Natur des Tannzapfenlandes am Oberlauf der Murg. Das Benediktinerkloster wurde 1138 gegründet. Heute leben noch zehn Benediktinermönche im Kloster.

Eine besondere Verbindung hat das Kloster zur heiligen Idda von Toggenburg. Sie lebte nach dem frühen Tod ihres Gatten als Einsiedlerin in einer Klausur beim Kloster Fischingen. Nach ihrem Tod um 1200 wurde sie in der Toggenburger Kapelle neben der Klosterkirche beigesetzt und als Heilige verehrt.



Nach einem feinen Mittagessen im Klosterrestaurant durften wir ein wunderschönes Orgelkonzert im Psallierchor geniessen. Organist Joseph Bannwart erzählte uns zu-

nächst Interessantes über die imposante Metzler-Orgel. Anschliessend begeisterte er uns mit seiner Musik. Der Organist verstand, klassische Musik mit modernen Klängen zu verbinden. Besonders beim Erklingen der bekannten «Schanfiger Bauernhochzeit» von Hannes Meyer strahlten die Gesichter aller Zuhörenden.

Wie schnell doch die Zeit vergeht! Langsam machten wir uns auf den Heimweg. Ein gemütlicher und musikalisch klangvoller Tag ging zu Ende. Herzlichen Dank, Roswitha, für die Organisation dieser wunderbaren Reise. Wir freuen uns schon heute auf die Seniorenreise 2027!

Renata Gienal

Gemeinsam unterwegs ... Besuch im Raupenhotel in Quinten



Bei wunderschönem Wetter haben wir uns aufgemacht, das Dörfchen Quinten zu besuchen.



Mit dem Zug bis Unterterzen und dann sind wir auf das Schiff umgestiegen. Den letzten Abschnitt der Reise ab Au haben wir zu Fuss zurückgelegt. Im Restaurant

Seehus haben wir uns bei Eglifilet oder Hirschkpfeffer gestärkt. Das Raupenhotel liegt im oberen Teil von Quinten. Die Raupen waren bei unserem Besuch sehr klein, aber wir haben von Frau Saxer, sie ist zuständig für das Raupenhotel, so viel Interessantes von den Raupen erfahren. Um ein Kilo Seide erzeugen zu können, benötigt Frau Saxer ca. 2,5 Gramm Eier, das sind ca. 5000 Stück, die so gross sind wie Mohnsamen, und daraus schlüpfen die Raupen. Interessant ist, die Eier werden per Post zugestellt. 5000 Raupen brauchen bis sie sich verpuppen acht Quadratmeter Platz und fressen ca. 180 Kilo Blätter. Ein Maulbeerbaum liefert ca. sieben Kilo Blätter pro Jahr und die Raupen verspeisen ca. 25 Bäume. 5000 Raupen ergeben verpuppt ca. neun Kilo Kokons und das wiederum ergibt ca. ein Kilo Rohseide.

Text: Sibylla Pedrini

Foto: Katharina Präg

Erzählcafé vom Dienstag, 1. September

Die katholische Kirchgemeinde, die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde sowie die Bibliothek Landquart und die Anlaufstelle für Altersfragen der Gemeinde Landquart durften am 1. September 2026 erneut ein Erzählcafé zum Thema «Kind sein» durchführen. Insgesamt nahmen sieben Personen sowie zwei Moderatorinnen (Carmen Winkler-Uehli und Karin Last) teil. Die Stimmung während des Erzählens war positiv. Einige Teilneh-

merinnen hörten zunächst vor allem zu und brachten sich erst gegen Ende der Gesprächsrunde mit eigenen Erinnerungen und Erlebnissen ein. Dennoch entstand im Verlauf des Vormittags ein vertrauensvoller Austausch. Sehr gefreut haben uns die positiven Rückmeldungen am Schluss. Mehrere Teilnehmerinnen sagten, dass sie beim nächsten Erzählcafé am 24. November gerne wiederkommen möchten. Besonders schön war auch zu beobachten, dass nach dem offiziellen Teil bei Kaffee und Kuchen die Teilnehmenden untereinander noch weiter ihre Erinnerungen und Erfahrungen zu «Kind sein» austauschten.

Evangelische Kirchgemeinde Landquart,

Karin Last, Moderatorin

Politische Gemeinde Landquart,

Carmen Winkler-Uehli, Moderatorin

Vorschau



Weihnachtessen der Missione Cattolica Italiana
Samstag, 5. Dezember
Pfarreizentrum, Landquart

Cena con musica, ballo, tombola e Santa Claus. Inizio **ore 19.30**, apertura sala **ore 18.30**. Prenotazione obbligatoria entro il 30. Novembre.

Adulti	CHF 20
Ragazzi/e fino ai 15 anni	CHF 15
Bambini fino ai 6 anni	gratis

Bitte um Reservation bei:

Don Francesco	079 294 35 19
Tommaso D'Aquino	076 331 25 35
Antonio Moz	079 963 20 81

Der Samiklaus kommt!

Der Samiklaus ist mit seinem Schmutzli **am Sonntag, 6. Dezember**, unterwegs. Gerne kommen die beiden zu den Kindern von Igis, Landquart und in der Herrschaft zu Besuch. Es gibt auch wieder Standorte in Igis und Maienfeld, an denen der Samiklaus draussen besucht werden kann. Weitere Informationen und Anmeldung direkt bei Claudio Tettamanti unter Tel. 079 696 45 89.

Samiklausverein Landquart

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla

Kantonsstr. 15, 7212 Seewis-Pardisla

Telefon und Whatsapp: 081 325 34 74

E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch

www.kath-vmp.ch

[facebook.com / kath.vmp](https://facebook.com/kath.vmp)

[instagram.com / kath_vmp](https://instagram.com/kath_vmp)

[youtube.com / @kath_vmp](https://youtube.com/@kath_vmp)

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Pfarradministrator Peter Camenzind

Telefon 081 325 34 74

peter.camenzind@kath-vmp.ch

Religionspädagoge Lars Gschwend

Telefon 081 325 34 74

Mobile 079 229 02 57

lars.gschwend@kath-vmp.ch

Religionspädagogin

Daniela Gschwend

Telefon 081 325 34 74

Mobile 079 287 23 78

daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Sekretärin Diana Venzin

Telefon 081 325 34 74

diana.venzin@kath-vmp.ch

Sekretärin und Mesmerin Schiers/Pardisla

Sarah Trachsel

Telefon 081 325 34 74

sarah.trachsel@kath-vmp.ch

Mesmerin Schiers

Alisha Vetsch

Telefon 078 244 82 72

Seniorenseelsorger Marco Bechtiger

Telefon 079 559 13 47

marco.bechtiger@kath-vmp.ch

Präsident Kirchenvorstand Roman Bleisch

Telefon 079 432 35 80

roman.bleisch@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser Kirchen-Taxi holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorangehenden

**Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt,
Tel. 081 325 34 74.**

LIVE STREAM

Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf www.kath-vmp.ch.

Gottesdienste

Sonntag, 1. November

Kollekte: Flüchtlingshilfe Caritas

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie zu Allerheiligen in der katholischen Kirche Schiers, gestaltet von rGV P. Camenzind und L. Gschwend

KIRCHEN-TAXI

LIVE STREAM



Sonntag, 1. November

16.00 Uhr «Kirche Kunterbunt» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla



Sonntag, 8. November

Kollekte: Priesterseminar St. Luzi

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie und Taufe in der katholischen Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von rGV P. Camenzind und L. Gschwend, Musik: Männerchor Seewis

KIRCHEN-TAXI

LIVE STREAM

Sonntag, 15. November

Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei

10.15 Uhr Eucharistiefeier in der kath. Kirche Landquart

Samstag, 21. November

18.00 Uhr Kanzelgespräch-Gottesdienst mit Susanne Lebrument in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, anschliessend Nachtessen

KIRCHEN-TAXI

LIVE STREAM



Montag, 23. November

09.30 Uhr «Zäme Ziit» für Chli und Gross in der katholischen Kirche Schiers

Sonntag, 29. November

10.00 Uhr Wortgottesdienst zum 1. Advent in der katholischen Kirche Schiers, gestaltet von Sabrina Clavadetscher und Rita Cortesi

KIRCHEN-TAXI

LIVE STREAM



19.00 Uhr «Dankstell – danken – nachdenken – auftanken» im Pfarrhaus Seewis-Pardisla, gestaltet von Silvia Müller und Zita Gander

Weitere Daten

Mittwoch, 4. November

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
18.10 Uhr Firmvorbereitung: 2. Themenabend (2. Oberstufe) in der kath. Kirche Schiers, Thema: «Vernetzt mit Gott»

Donnerstag, 5. November

- 09.15 Uhr Trauertreff Prättigau im reformierten Kirchgemeindehaus Schiers
- 11.30 Uhr «Spies und Tratsch»-Mittagstisch für alle Primarschüler im Primarschulhaus Fanas

Dienstag, 10. November

- 19.00 Uhr Kirchgemeindeversammlung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla



Donnerstag, 12. November

- 14.00 Uhr 65plus-Nachmittag in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
- 19.30 Uhr Kirchen-Kino: «Herbstfeuer» in der kath. Kirche Schiers

Freitag, 13. November

- 18.00 Uhr Firmvorbereitung: Wahlkurs «Besuch im Hindu-Tempel» (Anmeldung via www.konfi-app.de)

Mittwoch, 18. November

- 13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten mit juristischer Beratung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Donnerstag, 19. November

- 11.30 Uhr «Spies und Tratsch»-Mittagstisch für alle Primarschüler in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Samstag, 21. November

- 09.00 Uhr Weihnachtswerkstatt für Primarschüler (Anmeldung www.kath-vmp.ch)



Mittwoch, 25. November

- 13.30 Uhr Weihnachtswerkstatt für Kindergarten-Kinder (Anmeldung www.kath-vmp.ch)



Mitteilungen

Gedächtnismesse

Sonntag, 8. November (Schiers)

Florian und Ida Stieger-Walt
Berta Fausch-Vogel

Gottesdienst zu Allerseelen/ Allerheiligen

Sonntag, 1. November, 10 Uhr, kath. Kirche Schiers

An Allerheiligen und Allerseelen nehmen wir uns bewusst Zeit für die Menschen, die nicht mehr unter uns sind und doch einen festen Platz in unserem Leben behalten.

Im Gottesdienst erinnern wir besonders an jene Gemeindemitglieder, die seit dem vergangenen Allerseelen verstorben sind. Wir nennen ihre Namen, entzünden für sie ein Licht und bringen unsere Erinnerung, unsere Trauer und unsere Hoffnung vor Gott.

Dabei dürfen auch all jene Menschen in unseren Gedanken und Gebeten ihren Platz haben, die uns schon länger fehlen. Herzlich laden wir ein, gemeinsam innezuhalten, zu erinnern und darauf zu vertrauen, dass unsere Verstorbenen bei Gott geborgen sind.

Unsere verstorbenen Gemeindemitglieder seit Allerseelen 2025:

Selina Fausch-Tschalèr

(14. November 1947–10. Dezember 2025)

Theres Vieli-Wiederkehr

(3. Januar 1938–4. Januar 2026)

Annalise Lucia Coray-Guldimann

(31. August 1935–15. Januar 2026)

Armanda Hartmann-Kasper

(16. Juni 1950–15. Februar 2026)

Anna Katharina Flury-Gruber

(1. August 1933–16. Februar 2026)

Hanspeter (Hampi) Hitz

(22. Juli 1954–16. Juni 2026)

Roland Fiechter

(26. Juni 1956–22. Juni 2026)

Georg «Jöri» Hartmann-Kasper

(29. Mai 1949–11. Oktober 2026)

Kirche Kunterbunt

Sonntag, 1. November, 16 Uhr, kath. Kirche Seewis-Pardisla

Was steckt eigentlich alles in unserer Erde?

Was wächst aus einem winzigen Samen? Und was passiert, wenn wir etwas, das uns anvertraut ist, vergessen?

Gemeinsam mit Luca und seiner kleinen Pflanze entdecken wir, wie wertvoll unsere Erde ist und dass Leben Aufmerksamkeit, Zeit und Fürsorge braucht.

Bei unserer Kirche Kunterbunt wird wieder entdeckt, gespielt, gebastelt, ausprobiert und gestaunt. Wir erleben Erde mit allen Sinnen, entdecken kleine und grosse Wunder und fragen uns:

Was können wir tun, damit unsere *wundervolle* Erde auch morgen noch voller Leben ist?

Natürlich gehören auch eine gemeinsame Feier und ein gemütliches Essen dazu. Kommt vorbei und entdeckt mit uns die *wundervolle* Erde!

Herzlich eingeladen sind Familien, Kinder, Grosseltern und alle, die Kirche einmal bunt, lebendig und anders erleben möchten.

Männerchor Seewis singt die «Deutsche Messe»

Samstag, 8. November, 10 Uhr, kath. Kirche Seewis-Pardisla

Wir freuen uns, dass im Gottesdienst vom 8. November wieder der Männerchor Seewis mitwirkt. In diesem Jahr werden wir in den Genuss der «Deutschen Messe» kommen.



Kanzelgespräch mit Susanne Lebrument

Samstag, 21. November, 18 Uhr, kath. Kirche Seewis-Pardisla

Beim nächsten Kanzelgespräch dürfen wir mit Susanne Lebrument eine Persönlichkeit begrüßen, die die Bündner Medienlandschaft seit vielen Jahren mitprägt. Die gebürtige Bündnerin absolvierte

zunächst das Lehrerseminar in Chur, studierte später Psychologie und liess sich zur Journalistin ausbilden. Heute trägt sie beim Medienunternehmen Samedia Verantwortung und beschäftigt sich beruflich täglich mit Fragen unserer Gesellschaft: Was bewegt die Menschen? Wie verändern sich Medien und Kommunikation? Wem können wir vertrauen? Und was hält eine Gesellschaft zusammen? Doch beim Kanzelgespräch soll es nicht nur um Medien gehen. Wir möchten Susanne Lebrument als Menschen kennenlernen: Was hat sie auf ihrem Lebensweg geprägt? Was gibt ihr Halt? Welche Werte sind ihr wichtig? Wo erlebt sie Hoffnung – und welche Fragen trägt sie selbst mit sich?

Im Anschluss an den Gottesdienst sind wiederum alle herzlich zum gemeinsamen Nachtessen eingeladen. Eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und den Abend gemütlich ausklingen zu lassen. Herzlich willkommen!

Ein fröhlicher Nachmittag mit Clown Deizgi

**Donnerstag, 12. November, 14 Uhr,
kath. Kirche Seewis-Pardisla**

Lachen tut gut – und manchmal braucht es gar nicht viel, um für einen Moment den Alltag zu vergessen. Beim nächsten 65plus-Nachmittag dürfen wir deshalb einen ganz besonderen Gast begrüßen: Clown Deizgi.

Hinter der roten Nase steckt Daniel Stucki aus Graubünden. Als Clown ist er an ganz unterschiedlichen Orten unterwegs und besucht regelmässig auch Alters- und Pflegeinstitutionen. Dabei geht es ihm nicht einfach darum, möglichst viele

Pointen zu machen. Mit Humor, Spontaneität und viel Herzlichkeit sucht er die Begegnung mit den Menschen. Mal wird gelacht und gestaunt, mal entsteht ein überraschender Dialog – und manchmal darf es auch einfach ein stiller, schöner Moment sein.

Wir dürfen uns also auf einen Nachmittag freuen, an dem wahrscheinlich nicht alles ganz nach Plan läuft – schliesslich ist ein Clown zu Besuch! Sicher aber auf viel Freude, Humor und manche Überraschung. Natürlich bleibt daneben genügend Zeit für Begegnung und gemütliches Zusammensein bei Kaffee und Kuchen.

Kirchen-Kino: «Herbstfeuer»

**Donnerstag, 12. November, 19.30 Uhr,
kath. Kirche Seewis-Pardisla**



Ein abgebranntes Grandhotel. Ein bis heute ungeklärter Brandfall. Eine Anschuldigung, die einen Menschen über Jahrzehnte nicht mehr loslässt. Beim nächsten Kirchen-Kino zeigen wir den Bündner Dokumentarfilm «Herbstfeuer» von Roman Vital. Im Mittelpunkt steht das einst legendäre Grandhotel Waldhaus in Vulpera-Tarasp, das durch einen Brand zerstört wurde. Der damalige Hoteldirektor kann den ungeklärten Fall auch rund 30 Jahre später nicht hinter sich lassen. Besonders die Behauptung einer Hellseherin, er selbst trage eine Mitschuld am Feuer, beschäftigt ihn bis heute. Gemeinsam mit einem ehemaligen Ermittler der Bündner Kantonspolizei beginnt er, den Fall nochmals aufzurollen. Doch je genauer hingeschaut wird, desto schwieriger wird die Frage: Was ist Tatsache, was Erinnerung – und was bloss Vermutung?

«Herbstfeuer» ist dabei weit mehr als ein Film über einen ungeklärten Brand. Der Dokumentarfilm erzählt von Schuld und Verdacht, von Erinnerungen, die nicht vergehen, von der Suche nach Wahrheit – und davon, wie sehr ein Ereignis ein ganzes Leben prägen kann. Der 114-minütige Schweizer Film wurde von Roman Vital geschrieben und inszeniert und kam im Februar 2026 in die Kinos. Besonders freuen wir uns, dass Filmemacher Roman Vital an diesem Abend persönlich bei uns zu Gast sein wird. Im Anschluss an den Film besteht die Gelegenheit, mit ihm über die Entstehung von «Herbstfeuer», die Hintergründe des Falls und die Dreharbeiten ins Gespräch zu kommen.

Ein besonderer Kinoabend mit einer Geschichte aus Graubünden, die noch lange nachwirkt.

Weihnachtswerkstatt

Samstag, 21. November, Mittwoch, 25. November, kath. Kirche Seewis-Pardisla

In unserer Weihnachtswerkstatt wird wieder geschnitten, geklebt, gebacken und gestaltet. Die Kinder dürfen sich auf einen kreativen Anlass in vorweihnachtlicher Stimmung freuen.

Die Kindergartenkinder können aus verschiedenen Bastelideen frei auswählen und das gestalten, was ihnen am meisten Freude macht.

Für die Primarschulkinder stehen drei besondere Werkstücke auf dem Programm: Sie gestalten einen Feuertopf, backen feine Amaretti und bauen ein praktisches Schraubglasregal. So entstehen kleine Geschenke und schöne Dinge für zu Hause, natürlich alles selbst gemacht. Wir freuen uns auf viele kreative Kinder und eine gemütliche Weihnachtswerkstatt!

St. Nikolaus unterwegs zu den Familien

Der Samichlaus und der Schmutzli sind auch in diesem Jahr wieder unterwegs und besuchen die Familien am **Samstag, 5. Dezember** und am **Sonntag, 6. Dezember**. Damit der Samichlaus weiss, wann er kommen darf, brauchen wir eine Anmeldung bis 23. November. Die Formulare finden Sie unter www.kath-vmp.ch.





Orange Schuhe als Symbole für betroffene Frauen. (Foto zVg)

Für Betroffene kann dies bedeuten, dass Kontrolle und Bedrohung nicht enden, wenn sie einen bestimmten Ort verlassen.

Sich aktiv gegen Gewalt zu positionieren, gehört zum diakonischen Vollzug der Kirche dazu. Sich in die Lebenswelt anderer Menschen einzufühlen, Ungerechtigkeiten wahrzunehmen und dort die Stimme zu erheben, wo die Würde eines Menschen verletzt wird. Diese diakonische Dimension umfasst deshalb ausdrücklich auch öffentliches und gesellschaftliches Engagement. **Digitale Gewalt begegnet uns dabei auch mitten im Alltag:** Jugendliche erleben Kontrolle, Belästigung oder

SICH AKTIV GEGEN GEWALT ZU POSITIONIEREN, GEHÖRT ZUM DIAKONISCHEN VOLLZUG DER KIRCHE DAZU

Ausgrenzung über soziale Medien und Messenger. Erwachsene können durch Nachrichten, E-Mails oder digitale Überwachung unter Druck gesetzt werden. Und auch ältere Menschen bewegen sich zunehmend in digitalen Räumen und können dort mit Grenzverletzungen, Manipulation oder Bedrohungen konfrontiert sein. Digitale Gewalt betrifft damit Menschen aller Generationen – und folglich auch Menschen, denen wir in Pfarreien, Seelsorge und Diakonie täglich begegnen.

Ein biblisches Bild dafür finden wir im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25–37). Ein Mensch liegt verletzt am Weg. Andere sehen ihn – und gehen weiter. Der Samariter hingegen **sieht ihn, lässt sich berühren und handelt**. Diese Bewegung ist bis heute ein Auftrag: hinschauen, wo andere wegsehen; zuhören, wo Menschen kaum eine Stimme haben; handeln, wo Hilfe notwendig ist. Der «Strassenrand» unserer Zeit kann dabei auch digital sein. Das bedeutet, Menschen auch dort nicht allein zu lassen, sondern an ihrer Seite zu stehen und ihre Würde, ihre Selbstbestimmung und ihre Lebensmöglichkeiten zu schützen.

Deshalb beteiligt sich auch die Katholische Landeskirche Graubünden an den Aktionstagen. Vom 25. November bis 10. Dezember wird das Büro im Zentrum Obertor in Chur orange beleuchtet. Auch die Pfarreien, Jugendgruppen, weitere Gruppierungen und

Einzelpersonen sind eingeladen, die Aktionstage aufzugreifen und in ihrem Umfeld ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt zu setzen. Informationen dazu können online auf der Webseite des Kantons Graubünden oder via der Fachstelle Diakonie aufgerufen werden.

Das orange Licht allein beendet keine Gewalt. Aber es kann etwas sichtbar machen, worüber noch immer zu oft geschwiegen wird. Es kann Menschen zum Nachdenken bringen. Und vielleicht vermittelt es einer betroffenen Person die entscheidende Botschaft: Du wirst gesehen. Deine Not ist nicht gleichgültig und es gibt Hilfe.

Kontakt:
Fachbereich Diakonie
Tamara Landolt
Welschdörfli 2
7000 Chur
081 254 36 04
tamara.landolt@gr.kath.ch



OFFENHEIT ZWISCHEN RELIGIONEN FÖRDERN

Vom 7. bis 15. November findet in der Schweiz wieder die Woche der Religionen statt. Die Woche wird schweizweit von Iras Cotis, der interreligiösen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz, organisiert und seit 2007 durchgeführt. Auch in Graubünden sind Veranstaltungen geplant.



Interreligiöses Podium in Chur zum Thema Bestattung in den unterschiedlichen Religionen. (Foto Iras Cotis/Katja Joho)

Nach bald 20 Jahren hat die Woche der Religionen, die jeweils in der ersten Novemberwoche durchgeführt wird, ihren festen Platz in der interreligiösen Agenda. Rund 100 Veranstaltungen laden jährlich in der ganzen Schweiz zu Begegnung und Dialog zwischen den in unserem Land ansässigen Religionen und Kulturen ein. Die Veranstaltungen legen den Schwerpunkt auf persönliche Begegnungen, sowohl im religiösen Rahmen als auch in Alltagssituationen.

Ziel der Woche der Religionen ist es, Menschen mit unterschiedlichem Glauben zusammenzubringen, damit sie einander kennenlernen und sich miteinander austauschen können, heisst es in den Leitideen

zur Woche von Iras Cotis. Auch der Auseinandersetzung und dem Streitgespräch soll Raum gegeben werden, aber immer mit dem Ziel, einander näher zu kommen. Zudem soll in einer multireligiösen und zunehmend säkularen Gesellschaft Raum für den Dialog zwischen einem atheistischen oder agnostischen, einem spirituellen und einem religiösen Teil der Gesellschaft geschaffen werden. Damit soll eine solide Basis für gegenseitigen Respekt entstehen.

Vier Programmpunkte

In Graubünden werden die Aktivitäten zur Woche der Religionen von einem interkonfessionellen Team in Zusammenarbeit mit

dem Bündner Forum der Religionen organisiert. Dazu gehören die Ökumenische Frauenbewegung Graubünden, der Katholische Frauenbund Graubünden, Graubünden reformiert sowie die Katholische Landeskirche Graubünden.

Vier Veranstaltungen sind in Graubünden geplant. Gestartet wird am Montag, 9. November, von 12 bis 13.30 Uhr mit einem Lunch & Learn im «Kulturpunkt» an der Planaterrastrasse 11 in Chur. Der jüdische Unternehmensberater Ofer Becker aus Zürich zeigt an der Veranstaltung seinen Film über den quellengetreu in 3D rekonstruierten Tempel Salomos in Jerusalem.



Vor der interreligiösen Zugfahrt durch den Kanton Graubünden. (Foto Iras Cotis/Katja Joho)

Ebenfalls im «Kulturpunkt» in Chur findet die zweite Veranstaltung im Rahmen der Woche der Religionen statt. Die Podiumsdiskussion zum Thema «Zukunft Religion – wer

PODIUMSDISKUSSION MIT BISCHOF JOSEPH MARIA BONNEMAIN

kommt nach?» bringt den Churer Bischof Joseph Maria Bonnemain, Thomas Müller-Weigl, Dekan der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden, Nadire Mustafi,

Leiterin der Fachstelle Kial an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, Laavanja Sinnadurai, Koordinatorin Jungverein Saivanerikoodam, und Avigail Ben Dor Niv, Rabbinerin der jüdischen Gemeinde Migwan in Basel, an einen Tisch. Moderiert wird die Diskussion, die am Mittwoch, 11. November, um 19 Uhr startet, von Eric Petrini von der Katholischen Landeskirche Graubünden.

Öffentlich und kostenlos

Am Freitag, 13. November, folgt von 9 bis 21 Uhr im «Kulturpunkt» die palästin-

sisch-israelisch-bündnerische Begegnung. Gäste sind Laila Hassan aus Palästina und Maayan Baram aus Israel. Von 9 bis 11.30 Uhr leiten sie einen Workshop zu Bündner und orientalischer Stickerei. Von 14 bis 17 Uhr werden die Produkte aus dem Nähtreff und der palästinensischen Fair-Trade-Kooperative «Women in Hebron» an einem Marktstand verkauft. Um 19 Uhr startet die Freitagabend-Bar mit einem Vortrag von Laila Hassan sowie Musik und Gesang von Maayan Baram.

Den Schlusspunkt der Woche der Religionen in Graubünden setzt wiederum die interreligiöse Zugfahrt. Dieses Jahr führt diese ins Kloster Illanz. Unter dem Leitgedanken «Wie blicken Religionsgemeinschaften in die Zukunft» sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Gast bei den Dominikanerinnen in Illanz und lernen das Leben der Ordensschwwestern und das Haus der Begegnung kennen.

Alle Veranstaltungen der Woche der Religionen in Graubünden sind öffentlich und kostenlos. Für das Lunch & Learn vom 9. November und die interreligiöse Zugfahrt ist eine Anmeldung bis zum 7. respektive 10. November erwünscht. Weitere Informationen zur Woche der Religionen sind auf der Webseite des Bündner Forums der Religionen unter <https://bfr-gr.ch> zu finden.

FABIO THEUS

GEBET FÜR PAPST LEO XIV.

Mitte Oktober 2026 richteten sich die Blicke der römisch-katholischen Weltkirche auf die Gesundheit von Papst Leo XIV. Nachdem Ärzte einen Lungenknoten entdeckt hatten, wurde der Papst in Rom operiert. Der Vatikan teilte damals mit, der Eingriff sei erfolgreich verlaufen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses des «Pfarreiblatts Graubünden» für die November-Ausgabe befand sich der Papst in der Phase der Genesung.

Gebet für den Papst

Guter Gott, du bist Quelle des Lebens und aller Heilung. Wir bitten dich für unseren Papst Leo XIV.: Schenke ihm Kraft und Geduld in der Zeit der Genesung, begleite die Ärztinnen und Ärzte in ihrer Verantwortung und stärke alle, die ihm nahestehen. Erfülle ihn mit Vertrauen auf deine Barmherzigkeit und segne seinen Dienst für die Kirche und die Welt. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.



Papst Leo XIV. befindet sich nach einem Spitalaufenthalt in der Genesungsphase.

ERINNERUNG AN DEN «SACCO DI ROMA»

2027 jährt sich der «Sacco di Roma» vom 6. Mai 1527 zum 500. Mal. Mit dem Gedenkjahr «500 Jahre Sacco di Roma» würdigt die Päpstliche Schweizergarde die 189 Gardisten, welche ihre Aufgabe zum Schutz des Papstes treu und grösstenteils bis in den Tod erfüllten. Im kommenden Jahr wird mit verschiedenen Anlässen auf das Jubiläum aufmerksam gemacht.

Am 6. Mai 1527 verteidigten Schweizergardisten Papst Clemens VII. während der Plünderung Roms mit ausserordentlichem Mut und unerschütterlicher Loyalität. 147 Gardisten verloren dabei ihr Leben, während ihre 42 Kameraden den Papst sicher in die Engelsburg geleiteten. Dieses Ereignis prägt die Identität und das Selbstverständnis der Päpstlichen Schweizergarde bis heute. Daran erinnert seit 1911 jedes Jahr am 6. Mai auch die Vereidigung der neuen Gardisten.

2027 würdigt die Päpstliche Schweizergarde den 500. Jahrestag des Sacco di Roma mit einem Gedenkjahr. Unter dem Leitgedanken «Werte, die bleiben: Treue, Zuverlässigkeit, Professionalität und Zusammenhalt» verbindet das Gedenkjahr historische Erinnerung mit der Vermittlung der heutigen Rolle der Schweizergarde. «Der Sacco di Roma von 1527 ist das prägendste Ereignis unserer Geschichte. Das Gedenkjahr erinnert an die Opferbereitschaft und die Treue unserer Vorgänger. Gleichzeitig möchten wir zeigen, dass die Werte von damals auch heute lebendig sind und den Auftrag unserer Gardisten im Dienst des Papstes bestimmen. Es ist ein Jahr des würdigen Erinnerns, der Begegnung und des Dankes», sagt Oberst Christoph Graf, Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde.

Das Gedenkjahr im Überblick

Den Auftakt bildet am 23. Januar 2027 ein Historiker-Kolloquium in Brig. Im Zentrum steht die wissenschaftliche Aufarbeitung des Sacco di Roma. Vom 16. bis 19. April 2027 nimmt die Päpstliche Schweizergarde



Kranzniederlegung zu Ehren der Gefallenen von 1527. (Foto Päpstliche Schweizergarde/Lucas Favre)

de auf Einladung des Zentralkomitees der Zünfte Zürichs am Zürcher Sechseläuten teil. Damit wird unter anderem die historische Verbindung zwischen der Stadt Zürich und dem damaligen Stadtzürcher Gardekommandanten Kaspar Röist sichtbar gemacht, der beim Sacco di Roma 1527 die Garde führte und sein Leben verlor.

Den Höhepunkt des Gedenkjahres bilden die Feierlichkeiten vom 5. bis 7. Mai 2027 im Vatikan. Geplant sind die Vesper und die Enthüllung einer neuen Gedenktafel für die gefallenen Gardisten, die heilige

IM MITTELPUNKT STEHEN DIE MENSCHEN IN UNIFORM

Messe im Petersdom, die Vereidigung der neuen Gardisten auf dem Petersplatz, eine Lichtkunstprojektion des Schweizer Lichtkünstlers Gerry Hofstetter sowie weitere Veranstaltungen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kirche, Politik, Gesellschaft und der Gardefamilie.

Am 4. September 2027 folgt die nationale Wallfahrt der ehemaligen Schweizergardisten in Einsiedeln. Neben den religiösen Feierlichkeiten sind die Uraufführung eines Films zum Gedenkjahr sowie eine weitere Lichtkunstprojektion vorgesehen.

Erinnerung an die Geschichte, Blick in die Zukunft

Mit dem Gedenkjahr will die Päpstliche Schweizergarde nicht nur an ein prägendes historisches Ereignis erinnern. Ebenso im Zentrum stehen die Menschen in Uniform sowie die Werte, die den Dienst der Schweizergarde seit Jahrhunderten prägen. Das Gedenkjahr soll auch das Verständnis für die heutige Rolle der Schweizergarde stärken, junge Schweizer Männer für den Dienst im Vatikan interessieren und die Verbundenheit der Schweiz mit ihrer traditionsreichen Institution sichtbar machen.

Das vollständige Programm des Gedenkjahres sowie Hintergrundinformationen zum Sacco di Roma sind zu finden auf www.schweizergarde.ch. (pb)

DAPLI CHE MO IN NUM ED INA DATA

Il november ei in meins dalla memoria. En quei temps daventa clar, con pauc ch'in num ed ina data san raquintar d'ina veta – e con bia che resta tuttina present en nus. Entuorn Numnasontga e Di dallas olmas visetan biars da nus las fossas da nos cars perdavons u lain revive regurdientschas. Aschia survegn la historia humana davos in num ed ina data ch'ei enscrets el register civil ni sin ina crusch-fossa puspei veta.

En mia professiun sco official dil stadi civil hai jeu mintga di da far cun nums e datas. Naschientschas, maridaglias e mortoris vegnan registrai exactamein. La lavur pre-tenda precisiun e responsabladad: mintga bustab e mintga cefra ston constar. In register conserva fatgs impurtonts dalla veta – e tuttina sa el mai raquintar ina veta.

Mintgaton stoel jeu sfegliar en cudschs vegls digl uffeci civil. La scartira ei sblihida ed il pupi porta fastitgs dil temps. Il register conserva denton buca il rir dil carstgaun, ses plaids da confiart ni il plaz ch'el occupava ella veta da ses cars. Sil pupi ei restaus mo il num – il num d'in carstgaun ch'ha viviu, carezau, sperau e forse era pitiu.

Quei sentel jeu cunzun cura ch'jeu registreschel in mortori. Per l'administraziun eis ei ina procedura cun documents e prescripziuns. Per ils confamigliars ei tut auter: lur mund ei semidau. Ei manca ina vusch, in surrir, ina preschientscha. Il contrast denter la data sin il document ed il sentiment dils pertuccai ei gronds. En tals muments sentel jeu con impurtont ch'igl ei da veser buca mo il document, mobein era ils carstgauns davostier.

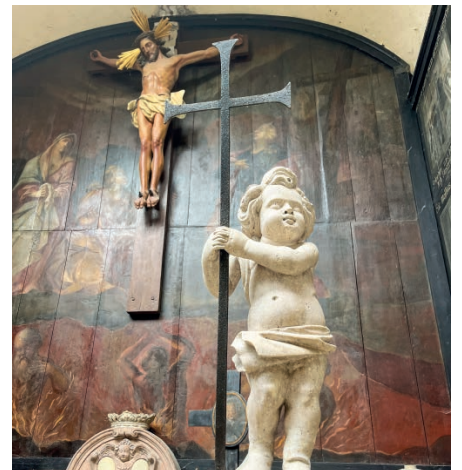
La cardientscha cristiana di a nus che la mort ha buca il davos plaid. Ella pren buca naven la dolur e la malencurada, mo dat speranza: tier Diu ei negin mo in num en in register e negin vegn emblidaus. El enonuscha nossa historia, nossa legria e nossas vulneraziuns. Nies num ei screts en ses mauns.

Forsa ei quei il motiv daco ch'ina candel sin ina fossa sa muentar ton. Ella mida buca la notg en di, mo sia pintga glisch di: la stgiradetgna ei buca tut. La carezia denter duas persunas cala buca semplamein il mument ch'ina veta terrestre va a fin. Ella mida sia fuorma e viva vinavon ella memoria, ell'oraziun ed ella speranza.

Il november envida nus da dar plaz a quels ch'ei in ordavon a nus: da pronunziar lur nums, da raquintar lur historias, da visitar ina fossa ni da star in mument en silenzi. Forse era da telefonar ad in carstgaun en malencurada e da dumandar co ei va cun el.

Savens ein quei las caussas semplas che fan revive la memoria: ina fotografia, ina canzun, in recept ni in cert fried. Tuttenina ei in mument da pli baul puspei fetg datter. Nus udin quasi la vusch d'in carstgaun ni vesein siu surrir avon nus. Quellas regurdientschas san far mal, mo ellas san era regalar in surrir e far sentir engraziament. Ellas muossan che la veta d'in carstgaun lai fastitgs che negin register sa tschaffar.

Buca tuttas regurdientschas ein denton levas. Mintgaton restan damondas aviartas, plaids che nus vein buca detg ni in discuors che nus vein adina puspei stuschau sin pli tard. Era quei ha plaz avon Diu. Nus stuein buca far ord mintga veta ina historia perfetga. Ell'oraziun astgein nus metter en ses mauns quei ch'ei restau nunfiniu: nies engraziament, nossa dolur e nies giavisch da reconciliaziun. La speranza cristiana dat plaz era a quei che nus savein buca sligiar sez.



Statua e crucifix sigl enconuscent santeri dalla claustra da Sogn Pieder enamiez il marcau vegl da Salzburg.

La memoria dils morts sa era arver nos egl per ils vivents. Tgei vein nus empriu da quels che nus vein piars? Forse da haver pazienza, da parter cun auters ni da buca schar persuls ils carstgauns en difficultads. Sche nus dein vinavon enzatgei da quei bien, porta lur veta fretg era oz. Aschia daventa la memoria dapli ch'ina egliada anavos: ella dat impuls a nossa atgna veta.

En in register ha mintga veta si'entschatta e sia fin. La cardientscha va pli lunsch: nus essan dapli che mo nums e datas. Nus essan carstgauns cun ina historia e vein nies plaz ella memoria da Diu. Tier el va negin a piarder.

IL PREZZO DELLA LIBERTÀ

«Il Signore li disperse di là su tutta la terra» (Gen 11,8).

Oggi, il ritmo accelerato dello sviluppo tecnologico ci impone di domandarci quante piccole o grandi rivoluzioni abbiamo vissuto. Quella dell'Intelligenza Artificiale è sicuramente la grande rivoluzione di questo nostro secolo ma, come ogni rivoluzione, è frutto però di una lunghissima gestazione a cui hanno partecipato un gran numero di uomini e di donne. Con le loro idee e le loro indagini, con il loro coraggioso e instancabile bisogno di andare oltre per sapere di più e per vivere meglio. La storia umana ha iscritta al suo interno un'energia generativa che produce trasformazione e le rivoluzioni, siano esse ideologiche o politiche, scientifiche o tecniche ne rappresentano una delle forme possibili, certamente la più complessa e la più raffinata: ognuno di noi, il suo modo di pensare e di agire, è frutto di questo susseguirsi di micro o macro rivoluzioni.

Che senso ha tutto questo sul piano della fede? L'Ulisse di Omero nella trasposizione cinematografica del kolossal di Christopher Nolan ci ha fatto riflettere e discutere molto in questi ultimi mesi. Per tanti motivi. Uno, tutt'altro che secondario, è il rapporto tra gli esseri umani e la divinità. La rivelazione biblica e, prima ancora di essa, l'esperienza dell'antico Israele esprime con forza un preciso no al fatalismo e al determinismo a cui un pantheon di divinità condannano gli umani, condizionandone fin nelle pieghe più intime dell'esistenza individuale e collettiva la buona e la cattiva sorte. E lo fa in nome di una visione teologica centrata invece su un rapporto di interlocuzione con un Dio unico tale da generare identità. Un'interlocuzione in cui entra in gioco, perché elemento costitutivo e inalienabile della specie umana, il diritto, o forse potremmo dire la pretesa, alla libertà. Condizione fondamentale per la costruzione di forme di vita e quindi di civiltà sempre nuove e per produrre spinte

rivoluzionarie in ogni ambito del sapere e del saper fare. Il Dio di Israele non è l'Ate-na di Ulisse. Ma, per chi ha visto il docufilm Naza, questo non toglie che il Male assoluto possa prendere il sopravvento.

Babele, luogo della libertà

La Babele biblica resta per noi, perfino nel momento in cui la rivoluzione digitale arriva al suo apice con lo sviluppo dell'IA, la mitica chiave di lettura del rapporto che lega il Dio unico di Abramo e di Gesù alla vita degli esseri umani che credono in lui. Ma anche, non senza pretesa, alla vita di ogni uomo e ogni donna che vive sulla terra. Un racconto, quello della torre, che chiude il grandioso «affresco delle origini» dei primi undici capitoli della Genesi con cui si apre la Bibbia.

Stando a quella precisa visione teologica, ogni essere umano, nella sua singolarità personale ma anche nella sua capacità di relazioni interpersonali si percepisce all'interno di un orizzonte creaturale che è segnato dal dinamismo dipendenza-autonomia

LA LIBERTÀ NON È MAI SENZA PREZZO

o, meglio, obbedienza-libertà nei confronti di un Dio che non determina la loro storia, ma entra a farne parte. Potremmo dire: non la condiziona, ma ne contratta con loro il senso. Un contratto teologico che fa da backstage a qualsiasi forma di contratto sociale, da quello di coppia tra un uomo e una donna fino a quello, potremmo dire in linguaggio del tutto contemporaneo, del multilateralismo tra i popoli. Quello suggerito appunto dal mito della costruzione della torre di Babele. Un racconto che, come tutti i miti, si presta a una pluralità di letture e interpretazioni. Perché, lo stesso Signore che aveva comandato agli umani «riempite la terra e

soggiogatala» (Gen 1,28) poi invece «confuse la lingua di tutta la terra e di là il Signore li disperse su tutta la terra» (Gen 11,9).

L'interpretazione più diffusa, perché mediata catechisticamente, è quella che ne fa un'applicazione moraleggiante, come già per tutti i racconti precedenti, quelli del giardino, delle generazioni adamitiche o del diluvio. La torre è l'emblema della proterva pretesa umana di arrivare a impadronirsi del «cielo». Lo schema colpa-punizione è certamente il più facile da applicare per capire un'esistenza, personale e collettiva, segnata dalle contrarietà e dalle sofferenze e, soprattutto, dal male della cattiveria. Il più facile, ma non l'unico, però. Soprattutto non l'unico che può contribuire a ingenerare una consapevolezza di sé e del rapporto con Dio in linea con la rivelazione biblica che, da Abramo a Gesù, non si sviluppa solo intorno al registro della colpa, ma piuttosto a partire da una visione della vita e della storia in cui il rapporto degli umani con Dio sfugge al determinismo e si costruisce nella libertà. E la libertà non è mai senza prezzo.



La torre di Babele, qui un'illustrazione di Gustave Doré, è l'emblema della proterva pretesa umana di arrivare a impadronirsi del «cielo». (Foto commons.wikimedia.org)

HABEN SIE GEWUSST, DASS ...

... am Samstag, 7. November,

das nächste Samstagspilgern auf dem Jakobsweg stattfindet? Wolfgang Sieber führt die Pilger auf dem Kolumbanweg von Malans nach Chur. Anmeldungen müssen bis zum 1. November an wo.sieber72@gmail.com oder 079 471 82 02 eingereicht werden.

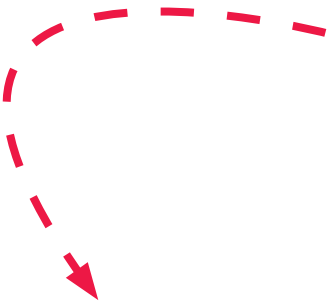


... am Freitag, 13. November,

die Nacht der Lichter in der Kathedrale Chur stattfindet? Es ist ein Abend im Zeichen der Stille, des Lichts und des Gebets. Von 19 bis 20.15 Uhr findet das Abendgebet statt, danach folgen Taizé-Gesänge.

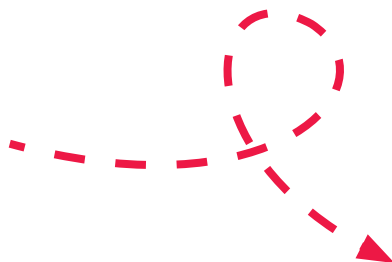
... am 28. und 29. November

drei Bachkantaten in Chur und Thusis aufgeführt werden? Der Bach-Chor und das Bach-Orchester Chur bringen am 28. November um 20 Uhr in der Comanderkirche Chur und am 29. November um 17 Uhr in der katholischen Kirche Thusis die Kantaten «Nun komm, der Heiden Heiland» (BWV 61), «Schwingt freudig euch empor» (BWV 36) sowie «Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen» (BWV 12) zur Aufführung.



... am Samstag, 28. und Sonntag, 29. November,

Adventseinkehrtage mit Professorin Dr. Ursula Schumacher im Kloster Einsiedeln stattfinden? Thema ist «Im Raum der Gnade – Auf Gottes Ruf hören, Freiheit und Freundschaft leben». Weitere Informationen finden sich auf der Website des Freundeskreises Hans Urs von Balthasar, www.balthasar-freundeskreis.ch.



... vom Freitag, 4. bis Sonntag, 6. Dezember,

im Kloster Disentis die «Grosse Stille» stattfindet? Den Rahmen dazu bilden die klösterlichen Gebetszeiten. Ein geistliches Begleitgespräch hilft dabei zu deuten, wie Gott in den stillen Stunden zu den Gläubigen spricht. Anmeldeschluss ist der 20. November. Weitere Informationen dazu gibts unter www.kloster-disentis.ch.

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Bawangs 20
7204 Untervaz

